

Churchill der Kriegsgeher

Am gewissen englischen Zeitungen wird von Tag zu Tag die Agitation für einen Eintritt Englands in das Stabamt Chamberlain härter. Churchill ist neben Eden und Duff Cooper der aktive englische Kriegsgeher. Churchill soll helfen, rufen man in London. Wer er ist, schildert Dr. Otto Krieg in seinem Buch „Wer treibt England in den Krieg“, aus dem wir im folgenden einen interessanten Abschnitt wiedergeben:

„Von England nicht mehr in der Lage ist, die politische Methode bei Auseinandersestellungen zu bestimmen, hat sich in den Verhandlungen des Ratschlagschungsausschusses während des polnischen Bürgerkrieges, hat sich weiter bei dem Konflikt über die Tschecho-Slowakei und bei der von London und Paris angeregten Machtstaat Moskau erweisen. Die Art, in der europäische Politik gemacht wird, bestimmt sich heute nach den Tatsachen und nicht nach den Wünschen des Foreign Office. Dazu hat sich England in der Zügelmehr, die eigentlich die einzige Angebotsweise seiner Politik noch in völlig überschlagen. Die Propagandisten des Foreign Office (englisches Außenministerium) und die Zeitungen liegen wie ein Schwindler, der schon fast ergriffen ist und nur noch durch den größten Bluff sich für kurze Zeit retten kann. Wenn es wirklich einmal bei den Demokratien noch zu einer Gegenaktion gegen die Politik des Friedens der Achse Berlin-Stalin und der im Antiterrorpakt mit Deutschland und Italien verbündeten Staaten kommt, dann werden Methoden und Maß dieser Aktion völlig von den Juden in New York und vom Volksbewegung bestimmt. England will ja nicht mit Sowjetrußland ein Bündnis abschließen, in dem gleichgerichtete und gleichartige Kräfte von Völkern für ein auf den Fortschritt der Menschheit eingestelltes Ziel miteinander verbunden werden. Man will in London Sowjetrußland veranlassen, den Aufstand der jungen Völker Europas zu brennen, weil die angemessene in England herrschende Schicht zu schwach ist, um bei diesem Aufstand der jungen Völker mitzumachen und die Interessen Englands zu wahren. Stalin und Molotow rechnen mit dieser Tatsache und werden deshalb ihre Horden richten.“

An diesem Abstand der englischen Außenpolitik hat Churchill erheblich beigetragen. Er ist sicher klüger als Lord George oder Chamberlain, als Lord Halifax oder alle Männer der liberalen Opposition und der Arbeitspartei. Aber er spielt zwischen vergessenen Vorbeikräften eine alte Heldenrolle, die längst vom Repertoire des politischen Weltbüro abgelebt ist. Trotzdem überlässt das englische Volk ihm die Regie. Ohne Churchill hätte die englische Regierung die Kriegsfurcht des englischen Volkes nicht so systematisch schaffen können. Sie ist das Mittel, mit dem man die Bevölkerung zwingt, Geld für die Aufrüstung zu zahlen. Ohne Churchill wäre es nicht zur Unterwerfung der englischen Außenpolitik unter die Gesetze von Moskau.

Man kann sich diesen Abend ausmalen. Churchill vermittelt zwischen der sowjetrussischen Botschaft und der Downingstreet. Er ist im Hause des Abgeordneten Stalins, der immerhin auch nach Aufstellung der englischen Preise in den letzten Jahren sich nicht gerade zum Demokraten entwidelt hat, seit Jahren ein gern gesehener Gast. In der Downingstreet sind die Beziehungen zur sowjetrussischen Botschaft seit langem abgestorben. Churchill muss lange Konferenzen mit Botschafter und anderen Männern des Foreign Office gehabt haben, ehe es ihm gelang, bis zu Halifax mit dem Vorschlag vorzutreten, Beziehungen zu Moskau wiederanzunehmen. Vielleicht hat Churchill Lord Halifax gerade an jenem Tage gesprochen, an dem der Vater des englischen Außenpolitik erkannt hat, daß ihm alle Kräfte des Nationalsozialismus verboten sind, obwohl er selbst in Berchtesgaden sein konnte. Wahrscheinlich hat die Enttäuschung des Lord Halifax — nicht etwa die Enttäuschung über Deutschland, sondern über seine eigene Erkenntnisfähigkeit — ihn veranlaßt, Churchill nachzugeben. Nun wurde Chamberlain bearbeitet. Wir wissen nicht, ob es schwer war, den Ministerpräsidenten zu diesem Besuch im Hause Sowjetrußlands zu veranlassen. Aber Chamberlain fürchtete die Opposition, die in Wirklichkeit immer sein politisches Handeln bestimmt hat. Er sagte zu:

„Man kann sich vorstellen, wie Churchill dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister des englischen Weltreichs noch vor dem Diner Institutionen über das Verhalten im Hause Moskau erläutert hat. Man spricht dort vor allem nicht von den Opfern der Tscheche. Auch muß man sich daran gewöhnen, daß sich Sowjetrußland nicht von England einfach politische Aktionen dulden läßt. Wahrscheinlich hat Churchill noch kurz vor dem Diner die beiden mächtigsten Männer des englischen Weltreichs darauf aufmerksam gemacht, daß man etwas vom Ton des Botschafters in seiner Reise mitnehmen müsse, wenn man den Beauftragten des Despoten Stalins dazu veranlassen sollte, einen günstigen Bericht über England nach Moskau zu geben. Jedenfalls verließ das Diner erfolgreich nach Moskau. Darüber drohten die sowjetrussischen Beziehungen bald ausführliche Verträge. Sowjetrußland setzte sich sofort auf das hohe Pferd. Chamberlain und Halifax waren nach einem großen tschechoslowakischen Abkommen Sowjetrußland. Wenige Tage nach diesem Abendessen begann Chamberlain mit der wisch nicht besonders ehrlichen Propaganda, in der ein allgemeiner Weltkrieg für die allernächste Zeit vorangetragen wurde.“

Zu Zeiten dieses Schwindels sollten die Verhandlungen mit Moskau geheim geführt werden. Das geschah alles Wochen vor der Begründung des deutschen Protektorats in Böhmen und Mähren. Die englische Politik war schon auf Sowjetrußland eingeschworen, ehe in Berlin auch nur bekannt war, daß sich die Tschecho-Slowakei in sich selbst auflöste, und ehe infolgedessen in Berlin der Beschluss gefasst werden konnte, neben einer tschechischen Slowakei ein in deutsche Löbau genommenes tschechisches Protektorat zu sehen. Alle Hebe der englischen Presse und der englischen Regierung gegen Deutschland, die sich auf die Begründung des Protektorats Böhmen und Mähren stützt, ist nachträglich hinzugezogene Nachtrage zu einem vorher bereits in allen Einzelheiten mit dem sowjetrussischen Botschafter Moiso festgelegten Plan.

Am Abend des Dinners in der sowjetrussischen Botschaft hatte Churchill gewonnen, England hat an diesem Abend schwer verloren.

Treu und stark durch das SA-Wehrzeichen!

Chamberlain schweigt sich weiter aus

Politische Fragen der Opposition im Unterhaus
Chamberlain wurde im Unterhaus mit Fragen über die Moskauer Verhandlungen geradenüberschritten. Er beugte sich jedoch mit der Feststellung, daß Lord Halifax die Antwort der Sowjetregierung erhalten habe und daß diese jetzt in Konsultation mit der französischen Regierung gebracht werde. Sämtliche anderen Anfragen wurden weder von Chamberlain noch von einem anderen Vertreter der Regierung beantwortet.

So wollte ein Vertreter der Labour-Opposition wissen, ob die Profeberaten wahr seien, wonach es in neuen Schwierigkeiten glänzen sei. Hierzu antwortete Chamberlain, er habe es nicht für wünschenswert, auf Einzelheiten einzugehen. Beifall aus den Regierungsräumen. Man würde sich aber, wenn man annahme, daß die „Zwischenstaaten“ in den Verhandlungen lediglich von einer Seite stammten.

Ein konserватiver fragte, ob Chamberlain sich darüber im Klaren sei, daß man in England daran zu zweit beginne, ob die Sowjetregierung überhaupt einen Platz wolle.

Ein anderer konserватiver riet schließlich der Regierung an, jetzt noch Eden nach Moskau zu schicken. Chamberlain schwieg und redete aus.

Ein Labour-Abgeordneter fragte den Vertreter der Regierung, ob Englands gesamte Streitkräfte im Falle eines Angriffs auf Polen sofort Polen zur Verfügung gestellt würden. Buller antwortete daran, der Fragesteller werde sich daran erinnern, daß der Botschafter der Sowjetunion, die England an Polen gebeten habe, auf eine „sehr klare Bedrohung der Unabhängigkeit“ Polens bezüglich.

Ferner stellte ein konservativer Abgeordneter die Frage, ob die britische Regierung nicht in Betracht der illegalen militärischen Vorbereitungen in Danzig Schritte tun wolle, um der Reichsregierung rechtzeitig Karlsruhe zu wießen, wie entschlossen es das britische Volk meine, vielleicht durch eine Mobilisierung der britischen Flotte oder ähnliches.

Chamberlain antwortete, die britische Regierung werde nicht versuchen, legalen Schritt zu tun, der ihr gegebenenfalls als notwendig oder wünschenswert erscheine, um ihre Haltung absolut klarzumachen. Das sei bereits in den letzten Reden britischer Minister völlig klar gemacht worden.

Liebe Enttäuschung in London

Paris spricht von unwürdiger Rolle in Moskau.

Immer wieder steht Ministerpräsident Chamberlain in der britischen Presse in der Rolle eines Kämpfers für die nationale Aufgabe, im englischen Unterhaus über die Verhandlungen mit Moskau Auskunft geben zu müssen. Aber er kann nichts Neues mitteilen, um die tiefe Enttäuschung über die absichtliche Versöhnungsschlacht der Sowjets bei den Verhandlungen in Moskau, die sich in den Gesichtern der nervösen Engländer ausprägt, zu verhindern.

In der englischen Presse erklärt man jetzt allgemein, daß Meinungsverschiedenheiten grundsätzlicher Art einen längeren Stillstand der Moskauer Verhandlungen herbeizuführen drohen, wobei sogar der Moskauer Botschafter unterrichtet wird, daß sie die Stellung des Ministerpräsidenten Chamberlain untergraben wollen. Die Londoner Zeitungen schreiben, daß die Sowjetunion, die Moskau vollkommen neue Freiheiten eingerichtet habe und die Fernostförderungen Moskaus sich nicht mehr verschleiern lassen.

In der französischen Presse spricht man von der Moskauer Tragödie und fragt, wie lange diese noch dauern soll. Man muß leider feststellen, daß die Botschafter Frankreichs und Großbritanniens in Moskau eine der großen Mächte „unwürdige Rolle“ spielen.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 6. Juli 1939.

Spruch des Tages

Ich habe das Sorge getragen, daß alles das, was irgendwie mit der Staatsführung einzußtzt, zu tun hat, nur ein hundertprozentiger Mann und Soldat sein kann.

Adolf Hitler.

Jubiläum und Gedenktag

7. Juli.

185: Zweite Einnahme von Paris. — 185: Der Schriftsteller Ludwig Ganghofer in Kaufbeuren geboren.

Sonne und Mond:

7. Juli: S.-A. 3.45, S.-U. 20.24; M.-U. 10.00, M.-L. 22.28

Das deutsche Lied und seine Träger

Drei Dinge sind es, mit denen sich das deutsche Volk durch die Seiten der Geschichte gezeichnet hat, die es haben werden lassen und die es immer wieder hochgetragen haben: Ein hoher, heldischer Mut, ein fester Glaube an die Ewigkeit des deutschen Volkes und — das deutsche Lied! Und wenn in schwersten Zeiten wirklich einmal Mut und Glaube zerbrechen, so blieb doch immer das deutsche Lied, an dem sie sich wieder aufrichten konnten. Es mag vielleicht etwas gewagt klingen, wenn man behauptet, daß das Lied die Geschichte des Volkes maßgeblich mit gestaltet haben soll. Aber wären die Erhebungen und die heutige Größe des deutschen Volkes denkbar ohne das deutsche Lied — ohne die Lieder Walters von der Vogelweide, Luthers, Mendels, Rörners und vieler anderer bis zu dem Horst Wessels?

Zu allen Zeiten und in denen größter Not befunden hat es immer wieder Männer gegeben, die das deutsche Lied sangen und pflegten, weil sie wußten, daß damit das ewige deutsche Herz und die deutsche Volksseele lebendig blieben. In der ersten Reihe dieses Kampfes um die Erhaltung der deutschen Seele und ihrer Werte im deutschen Liede aber stand der Deutsche Sängerbund. Er hat besonders in den furchtbaren Jahren des Verfalls zwischen 1919 und 1933 das deutsche Lied erhalten und es so in die neue Zeit hineinberettet können. Wenn nun heute dem deutschen Liede keine Gefahr droht, so ist trotzdem die Aufgabe des großen Bundes noch lange nicht erschöpft. Als einer seiner stärksten Träger hat er das deutsche Lied rein und unverfälscht weiterhin zu erhalten, und jeder, der in die Reihen des Deutschen Sängerbundes tritt, hilft mit, das kostbare Volksstuncke der Väter für die Enkel zu bewahren, damit die deutsche Seele ewig leben kann. Das möge sich jeder vor Augen halten, wenn an sein Ohr der Ruf klingt:

Singe mit im Deutschen Sängerbund!

Die Hintergründe der Lügenkampagne

Dankbarkeit im britischen Außenamt angeordnet

Am Wochenende war die Welt mit alarmierenden Lügenmeldungen über den sogenannten „Danziger Nazi-Putsch“ in Unruhe und Aufregung versetzt worden. Diese offensichtliche Lügenkampagne kam nicht von ungefähr, sondern ist von einer bestimmten Stelle in die Wege geleitet worden, vom britischen Außenamt. Die „Stern“ (National-Zeitung) gibt über die Entstehungsgeschichte dieser gefährlichen Meldungen folgende Darstellung:

„Die englische Regierung verfuhr ähnlich wie bei der verfügbaren Präsentation vom 21. Mai des vergangenen Jahres, bei der u. a. am Londoner Hof und auf direkter Veranlassung der englischen Botschaft in Berlin der „Anzug“ der britischen Kolonie aus der Reichshauptstadt vorbereitet wurde, weil angeblich ein Nazangriff und damit der Weltkrieg bevorstand. Am 1. Juli 1939 nun fuhr die englische Regierung mit ähnlich grobem Geschütz auf. Die diplomatischen Korrespondenten der englischen Zeitungen wurden in London und Paris dagegen gebeten, das britische Bündnis in Danzig als Grund eines Nazi-Putsches zu betrachten.“

Daraus ist zu schließen, daß der „Daily Herald“ am 1. Juli: „Berichte erreichten zuverlässige Kreise in London und Paris gestern abend, daß ein Naziangriff in Danzig für die nächste Zukunft geplant ist. Nach diesen Berichten sind 10.000 Mann deutscher Streitkräfte im Uniform und Käppi in der Stadt.“

„Daily Mirror“ berichtete am 1. Juli: „Es wird erwartet, daß in den nächsten 24 Stunden eine Entwicklung eintreten wird, die die Sicherung einer Kabinettsbildung erforderlich macht. In der Zwischenzeit entwölft sich die Danziger „Drohung“. „Daily Mail“ am 1. Juli: „In London und Paris liegen gestern Berichte über einen Naziangriff um, der in Danzig für dieses Wochenende geplant ist. Nach diesen Berichten ist erwartet, daß die Nazis in Danzig sich als den Reichs angeschworenen erräumen sollen, und zwar in einer Demonstration entweder heute abend oder morgen, Sonntag.“

Es erscheint uns notwendig, auf diesen Vorhang in allen Säcken anzustossen zu machen, gleichzeitig ob die Zusammenfassung dieser gefährlichen Pressestimme nun von Chamberlain und Halifax oder von Sir Robert Vansittart und Mister Neale, dem Präsident des Foreign Office, angeordnet und durchgeführt worden ist. Die Tatsachen, an denen es nicht zu dokumentieren gilt, sprechen für sich: mit einer planmäßigen Grenzhebung, mit gefährlichen und unanständigen Mitteln verdeckt vorgehenden, seine Einführungspolitik zum Erfolg zu führen, um die Lösung der brennenden Probleme im Osten Europas zu verhindern. Es muß schlecht sein um die englische Sache, wenn man in London zu solchen Mitteln greift wie am 1. Juli dieses Jahres.“

London vor „neuen Problemen“

Der diplomatische Korrespondent von Pres. Wochenschau beschreibt ausführlich mit den neuen Schwierigkeiten, die in den englisch-sowjetrussischen Balkanverhandlungen in den vergangenen Tagen aufgetaucht sind. Er schreibt, daß die Einwendungen der Sowjetregierung gegen die Einbeziehung Hollands, den Schweiz und Jugoslawiens in den Sicherheitspakt neue Verhandlungen gebracht hätten.

Das Kabinett habe Mittwoch abend die neuen Meldungen beraten, die allerdings wahrscheinlich nicht vor ein oder zwei Tagen abgespielt werden könnten. Während der Verhandlungen hätten sich, als ein Ende der Verhandlungen schon im Ausicht gestanden habe, neue Probleme ergeben.

Moskau schwiegt

Selten Moskauer amtliche Stellen wird in den letzten Tagen über den Stand der Balkanverhandlungen nicht das geringste mehr verlautbart. Auch die Presse enthielt bis jetzt keine Stellungnahme.

Stadt, Lust- und Schwimmbad, Wasserwarte 22 Grad.

Um den Wandsprecher der Stadt Wilsdruff geht es am Sonntag nachmittags bei der Hauptstafette, die im Rahmen der Schwimmwettläufe im diesjährigen Bade von SA, SS, Polizei, DAFW, Waller, ASKA und H ausgefahren wird. Dreimal muß er geworben werden, dann geht er in das Eigentum der dort. Gliedert über. Den letzten Wandsprecher der Stadt errang nach dreimaligem Sieg die Hitler-Jugend. Wird sie auch diesmal siegreich sein? Es wird spannende Rennen geben, denn auch die anderen Gliederungen haben ihre besten Kämpfer ins Feld. Auch die Teilnehmerzahl am Tischtennis-Wettbewerb ist eine überwältigend große. Hier geht es definitiv um die Ermittlung des besten Wilsdruffer Spielers. Die Weiterverlosung lautet für die nächsten Tage sehr günstig, so daß zu erwarten ist, daß das diesjährige Fest im Bade auch hinsichtlich der Besucherzahl mit einer Rekordzahl aufwartet.

Schafft mehr Schulbücher! Der NS-Lektorat hält im Saale der Realschule in Reichen eine Kreisschulmittagung ab. Der Kreisobmannsleiter Kettner Pg. Meyer erläuterte in seinen einleitenden Worten, daß die in Leipzig veranstaltete Tagung „Licht, Lust und Sonne in der Schule“ unter dem Motto „Schulwesen einen starken Antrieb gegeben habe, und daß es nunmehr notwendig sei, die Ergebnisse und Aussichten der Tagung in die einzelnen Schulzonen hinzutragen. Als erstes Teilgebiet sollte die Schulgartenfrage bearbeitet werden. Pg. Dr. Teufel, Dozent an der Hochschule für Lehrerbildung in Dresden, sprach nunmehr über das Thema „Schulgartenarbeiten von heute“. Er tat zunächst einen geschäftlichen Rückblick und wies noch, wie verschiedenartig in den vergangenen Jahrzehnten die Aufstellung über Zweck und Gestaltung der Schulgartenarbeit gewesen sei. Hieraus zeigte er, daß der Schulgarten im nationalsozialistischen Staat vor allem eine Erziehungsaufgabe zu erfüllen und daß er erst in zweiter Linie die Beliebtheit und wirtschaftlichen und sozialen Zwecken zu dienen habe. Von diesem klaren Standpunkt aus gab der Vortragende Ratschläge über die Anlage des Schulgartens und die Ausgestaltung der Schulgartenarbeit. In seinen Schlussworten drückte er den Wunsch aus, daß die Zahl von 14 Schulgärten im Kreis Reichen (Sachsen hat 53!) sich recht bald erhöhen möge und daß auch die jüngsten Lehrer sich in dieses wichtige Arbeitsschiff einer lebensnahmen, bodenverwurzelten Schule einschalten möchten.

Die Anrechnung der Wehrmachtssübungen auf den Schulungsaufwand. Nach den Beschlüssen der Verordnung über die Eiderung zu Übungen der Wehrmacht ist bei Angehörigen des öffentlichen Dienstes der Erholungsaufwand um 1/4 höchstens jedoch um die durch die Übung verfügbaren Arbeitsstunden im laufenden oder nachfolgenden Kalenderjahr zu kürzen. Nach einem Erlass des Reichsinnenministers sind in Zukunft Übungen, die bis zu zwei Werktagen dauern, auf den Erholungsaufwand nicht anzurechnen.

Im Herbst wieder Personenstandsaunahme. Der Reichsfinanzminister gibt bekannt, daß die Personenstands- und Betriebsausnahme 1939 nach dem Stand vom 10. Oktober 1939 durchgeführt wird. Hauslisten und Betriebsblätter werden nach dem vorjährigen Muster hergestellt, für die Haushaltssachen ist ein neues Muster aufgestellt.